000185

Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Siebenundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 162. Mittwoch, den 13. Juli **1904.**

Schülerselbstmorde in Deutschland.

Nach einer von dem Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Eulenburg auf Grund amtlichen Materials angestellten Untersuchung beträgt die Gesamtzahl der Schülerselbstmorde in Deutschland für die Zeit von 1883 bis 1900 nicht weniger als 950. Prof. Eulenburg schließt seinen Aufsatz, den er in der Wochenschrift Umschau veröffentlicht mit den Worten:

Versuchen wir, das vorläufige Gesamtergebnis zusammenzufassen, um den Anteil, den Haus und Schule an dem Zustandekommen der Schülerselbstmorde haben mögen, ohne Voreingenommenheit abzuschätzen, so muß sich die Wagschale unzweifelhaft tief zu Ungunsten des Hauses herabsenken. Gewiß ist auch die Schule nicht von Mitschuld freizusprechen; mit ihren schematischen, in mancher Hinsicht veralteten und rückständigen Einrichtungen, mit ihrem naiven Konservatismus, der immer gutgläubig überzeugt ist, daß was vergangenen Generationen getaugt habe, auch der neuen, so ganz anders beschaffenen Generation in gleicher Weise tauglich sein müsse; mit ihrer viel zu geringen Berücksichtigung der Schülerindividualitäten und diesen gegenüber vielfach versagenden erzieherischen Leistung. Indessen das sind Mängel und Übelstände, die zum großen Teil dem Betrieb der Schule als öffentlicher, den allgemeinen Staatsnotwendigkeiten angepaßter Institution unvermeidlich anhaften und deren nachteilige Folgen überdies viel weniger zur Geltung kommen würden, wenn der Schule nicht schon vielfach ein von vornherein ungeeignetes, minderwertiges und belastetes Schülermaterial zuginge, und wenn ihre Bemühungen nicht durch die schädigenden Einflüsse in Haus und Familie oft in schroffer Weise durchkreuzt und lahmgelegt würden. Von dieser Seite müssen auch die Hebel zur Verhütung und Abhülfe wesentlich angesetzt werden.

Gegen diese Auffassung glaubt sich die Kreuzzeitung ins Zeug legen zu müssen; sie bemerkt dazu:

Wir wollen nicht in eine längere Erörterung darüber eintreten, wie weit die Schule für diese beklagenswerten Erscheinungen verantwortlich gemacht werden kann. Das eine aber müssen wir doch sagen, daß dein „naiven Konservatismus" der Schule nicht die geringste Schuld trifft. Im Gegenteil wäre es für die junge Generation von den allerwohltätigsten Folgen, wenn die Schule zu ihren früheren bewährten Einrichtungen zurückkehren und durch einfachere Gestaltung ihres jetzt viel zu komplizierten Lehrganges die Überlastung der Schüler bekämpfen wollte. Es fehlte nur, daß man auch noch Stenographie, Volkswirtschaftslehre und Hygiene als obligatorische Lehrgegenstände einführte, um die Nervosität zur allgemeinen Krankheit unserer Gymnasiasten zu machen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 12. Juli. Kaiser Wilhelm richtete an den Kommandeur des Wyborgschen Regiments ein Telegramm, in dem er seinem Regimente Glück wünscht zu der Möglichkeit, dem Feinde gegenüberzutreten. Er sei stolz darauf, daß auch seinem Wyborgschen Regiment die Ehre zu teil werde, für seinen Kaiser, das Vaterland und den Ruhm der russischen Armee zu kämpfen. Das Telegramm schließt mit den Worten: Meine aufrichtigen Wünsche begleiten das Regiment; Gott segne seine Fahnen. — Es sollte uns nicht wundern, meint die „Köln. Ztg.", wenn von solchen Seiten, die sich ein besonderes Geschäft daraus machen, die deutsche Neutralität zu verdächtigen, der Versuch gemacht werden sollte, aus dieser Depesche Kapital zu schlagen. Wenn man indessen weiß, wie eng der Kaiser von jeher sein Verhältnis zu den auswärtigen Regimentern, deren Chef er ist, aufgefaßt hat, und wie er sich mit ihnen im Geiste ritterlicher Kameradschaft verbunden fühlt, wird man es verstehen, daß er ein solches Regiment nicht in den Krieg ziehen lassen wollte, ohne ihm seine wärmsten Wünsche mitzugeben. Wenn wir uns recht erinnern, handelte der Kaiser ganz ähnlich gegenüber seinem englischen Dragoner-Regiment, als es zum Burenkriege nach Südafrika geschickt wurde, und das zu einer Zeit, wo bei vielen Engländern die Überzeugung bestand, daß Deutschland eine England feindliche Politik verfolge.

— Der Familie von Bülow hat der Kaiser einen Sitz im preußischen Herrenhause verliehen. Diese Ehrung ist bisher noch den Familien v. Alvensleben, v. Arnim, v. Below, v. Bonin, v. Borde, v. Bredow, von der Groeben, v. Kleist, Graf Königsmarck, von der Osten, v. Puttkamer, Graf Schulenberg, v. Wedel, v. Zitzewitz erwiesen worden.

— Der deutsche Bund für Handel und Gewerbe ist am gestrigen Montag zum fünften Bundestag in Köln zusammengetreten. Nach dem Jahresbericht umfaßt der Bund 51 Vereine mit 100 000 Mitgliedern. Bei den Begrüßungen wies der Vorsitzende Reinhardt-Leipzig darauf hin, daß der Bund eine rein wirtschaftliche Organisation sei, deren Mitglieder verschiedenen Parteien angehörten. Die Versammlung beriet zunächst das vom Gesamtvorstand vorgeschlagene wirtschaftliche Programm.

— Eine Lehrerversammlung des Industriebezirks Dortmund hat sich am Sonntag mit dem Schulantrag beschäftigt und die Forderung aufgestellt, es möge nur ein Schulunterhaltungsgesetz geschaffen werden, ohne daß man die konfessionelle Frage damit verquicke. Die Versammlung sprach sich sodann einstimmig für die Erklärung des Königsberger Lehrertages aus.

— Während der Gerichtsferien (15. Juli bis 15. September) wird die Spruchtätigkeit des Reichs-Versicherungsamts eingeschränkt werden. Zur Erledigung der besonders eiligen Sachen sowohl in Unfall- wie in Invaliden-Versicherungs-Streitigkeiten werden wöchentlich mehrere Sitzungen stattfinden. Auf die Fristen zur Einlegung von Revisionen usw. hat diese Ferienordnung keinen Einfluß.

— Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding hat bei seiner jüngsten Anwesenheit in München, wie geschrieben wird, Veranlassung genommen, sich mit dortigen maßgebenden Persönlichkeiten über die Entlastung des Reichsgerichts auszusprechen.

— Eisenbahnminister Budde hat der Halleschen Zeitung zufolge einen Erlaß an sämtliche Eisenbahndirektionen gerichtet, worin er sich gegen die Beteiligung von Bahnbeamten an Konsumvereinen wendet und die Rabattsparvereine empfiehlt.

— Der König von Sachsen weilt seit Sonntag in Bad Gastein.

Wien, 12. Juli. Der österreichische Ministerrat hat sich in seiner letzten Sitzung mit den Vorgängen an der Innsbrucker Universität beschäftigt. Die deutschen Studenten werden von deutscher Seite ernstlich ermahnt, im Interesse der Beziehungen zu Italien alle lärmenden Kundgebungen gegenüber den italienischen Studenten zu unterlassen. Die Meldung, der italienische Konsul habe aus Anlaß der Studentenunruhen eine Protestnote nach Wien und Rom gerichtet, bestätigt sich nicht.

— In den Borysslawer Petroleumgruben befinden sich 6000 Arbeiter im Ausstande. Zur Vermeidung von Ruhestörungen ist Militär nach Borysslaw entsandt worden.

Innsbruck, 12. Juli. Die deutschfeindlichen Kundgebungen in Trient dauerten fort. An dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft wurde der kaiserliche Adler mit Steinen beworfen. Die Wache hieb mit dem Säbel ein. 14 Leute wurden verhaftet, als sie versuchten, in die deutschen Anstalten zu dringen und deutsche Geschäfte zu zerstören. Truppen wurden aufgeboten, die mit dem Bajonett vorgingen und die Menge zerstreuten. Der sozialistische Gemeinderat Avanzini wurde verhaftet.

Bern, 12. Juli. Die schweizer Regierung hat sich, wie die Voss. Ztg. meldet, veranlaßt gesehen, die beiden zum russischen Heere nach der Mandschurei abkommandierten Offiziere Oberst Audeoud und Hauptmann Bardet telegraphisch zurückzurufen. Die Rückberufung soll auf Wunsch des Generals Kuropatkin wegen kritischer Äußerungen der beiden Offiziere erfolgt sein.

Rom, 12. Juli. Die italienische Regierung erklärte auf Ersuchen der österreichischen Regierung, daß zwischen Österreich-Ungarn und dem Spion Ercolessi keinerlei Verbindung bestanden habe.

Haag, 12. Juli. Die deutsche Regierung hat Kommissare nach dem Haag entsandt, um zu einem Übereinkommen über das Verfahren bei der Ausweisung von Angehörigen beider Staaten zu gelangen, einer Frage, aus der bisher immer Schwierigkeiten entstanden sind. Dem Vernehmen nach ist eine vorläufige Verständigung erreicht worden.

Amsterdam, 12. Juli. Man rüstet sich jetzt in Holland allerorten zum Empfang der deutschen Flotte, die vom 14. bis zum 19. Juli in unseren Häfen weilen wird. Das Ereignis, für Holland ohne Vorbild, ist von der Presse mit der ihr eigenen Gründlichkeit gewürdigt worden. Im großen ganzen hat die Presse ein Urteil über die zu erwartende Höflichkeit noch nicht gegeben. Das geht so schnell nicht. Gegenüber den Angstmeiern glaubte der „Middelburgsche Courant" aber bemerken zu müssen, daß jegliche Furcht überflüssig sei, sintemalen alle europäischen Häfen längst in Karte vorlägen und vollständig bekannt seien. Diese naive Verteidigung wird jedenfalls genügen. Im übrigen das Volk zieht sich von dem Besuch wenig an und von einer Mißstimmung dieserhalb zu reden, wäre eine Fälschung. Wer sich eine Meinung darüber gebildet hat, findet es ganz annehmbar, daß Deutschlands Flotte uns die Ehre und — den Vorteil geben wird. Den Vorteil: die Schiffsbedarfserneuerungen und die Feste werden manchen Hundertguldenschein unter die Leute bringen — und man kann es gegenwärtig brauchen. Die Flottenfreunde hoffen, der Besuch werde dem Volke die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus unserer Marine recht handgreiflich machen. Die Deutschen rechnen mit einer Erstarkung des Nationalgefühls unter den Landsleuten. Und so hofft jeder sein Teil. — Also die Flotte wird nicht, wie es erst hieß, vier, sondern zwei Häfen besuchen: Nieuwediep (den Helder) und Vlissingen. Nach Nieuwediep gehen 21, nach Vlissingen 13 Schiffe. Die Fahrt der Torpedoboote nach Amsterdam wird daher wohl unterbleiben. Die großen Schiffe (Kaiser Wilhelm der Große, Kaiser Wilhelm II. u. a.) werden in Vlissingen auf der Reede bleiben müssen. Vier kleinere kommen in den Hafen. Nieuwediep, der erste Kriegshafen, oben an der Spitze der Provinz Nordholland, wird alle Schiffe (worunter Beowulf, Hildebrand, Odin, Amazone) fassen können. Admiral von Köster, Kommandant des Geschwaders, wird auf dem Flaggschiff „Kaiser Wilhelm II." sein. — In beiden Häfen werden die üblichen Empfänge und Festlichkeiten stattfinden. Da Vlissingen nicht Kriegshafen ist, wird der Kommandant des Kriegshafens, Hellevoetsluis, dort die Gäste empfangen. Es sind auch weiter größere Feste geplant. So wird die Königin die etwa 120 Offiziere zu einem Gartenfest nach Het Loo laden, was durch seine Seltenheit als ziemlich bedeutsam vermerkt werden darf. Dasselbe wird vielleicht die Königin-Mutter auf Soestdyk tun. Die (deutsche) Gesellschaft „Seebad Scheveningen" wird den Offizieren am 17. Juli in dem neuen, großartigen Palasthotel ein Festmahl anbieten. Folgt ein Festkonzert im Kurhaus und eines jener Feuerwerke, wie sie diese Gesellschaft zu geben versteht. Ein Teil der deutschen Schiffe wird während dieser Festlichkeiten vor Scheveningen paradieren. Das kann also recht schön werden. Von einer offiziellen Beteiligung der deutschen Vereine wird leider höchstwahrscheinlich nichts kommen, zum Teil aus finanziellen Gründen: 120 Offiziere. Andererseits ist auch eine große Rücksichtnahme auf die Gefühle der Holländer an dieser Haltung nicht fremd.

Paris, 12. Juli. Die Vertreter der Gruppen des Blocs berieten heute über die Haltung, die sie den Beschlußanträgen der Karthäuserkommission gegenüber einnehmen wollen. Sie entschieden sich dafür, die Anträge abzulehnen und eine Tagesordnung zu befürworten, welche die Verleumder brandmarken soll. Damit hat die Wahrscheinlichkeit, daß das Kabinett Combes aus diesmal dem Ansturm der Gegner standhalten und aus der heutigen Kammerverhandlung siegreich hervorgehen wird, nicht unwesentlich gewonnen. — Die 758 Ordensschulen, denen gestern durch ministeriellen Erlaß aufgegeben wurde, mit dem Schluß des laufenden Schuljahrs sich auflösen, umfassen 311 Knabenschulen der christlichen Schulbrüder und 447 Mädchenschulen; sie liegen in 39 Departements. Für die übrigen 48 Departements hat der Minister heute ebenfalls die Schließung einer großen Anzahl von Ordensschulen verfügt. — Nach der Humanité hat der Kassationshof in der Dreyfussache auch den Fürsten von Monaco vernommen.

— In der Deputiertenkammer ist von Etienne die Errichtung eines französisch-marokkanischen Instituts in Marokko zur wissenschaftlichen Erforschung des Landes und zur Heranbildung von Verwaltungs- und Konsulatsbeamten beantragt worden. Die Kosten sollen sich auf 75 000 Fr. im Jahre belaufen.

— Der Bey von Tunis ist am Sonntag auf dem Kreuzer Dosaire nach Frankreich abgereist.

Plymouth, 12. Juli. Admiral Köster erwiderte gestern morgen den Besuch der Zivilbehörden und nahm

---

Verspielt.

Roman von F. Arnefeldt.

4 Nachdruck verboten.

Die Wahl der Zimmer machte nicht viel Schwierigkeiten, da alle hübsch und wohnlich waren. Man sah nur darauf, daß man sich mehr beisammen befand, und einander doch fern genug war, um sich nicht in der freien Bewegung zu beeinträchtigen.

„Jetzt will ich noch ein Stündchen schlafen und mich dann zur Tafel sehr schön machen; ist beabsichtige den Vater und den Sohn zusammen an meinen Triumphwagen zu spannen," lachte Leonie, nachdem Frau Eyssen sich entfernt hatte, „vorher gebt mir aber nochmals das feierliche Versprechen, mein Geheimnis unter allen Umständen zu bewahren."

„Das hast du ja bereits," erwiderte Alice mit einem müden Lächeln, und Frau Ehrentraut setzte scherzend hinzu:

„Keine Folter soll es uns entreißen."

„Schwört noch einmal!" Sie ergriff mit der einen Hand die Hand der Cousine, mit der andern die der Frau Doktor und sagte mit feierlicher Stimme:

„Schwört, schwört, bei allem, was euch heilig ist!"

Ohne den Schwur abzuwarten, flatterte sie leicht wie ein Vogel aus dem Zimmer.

„Glückliches Kind, das kein schwereres Geheimnis zu tragen hat!" seufzte Alice, den Kopf an die Schulter ihrer mütterlichen Freundin lehnend, mit tränenumflorter Stimme. „O liebe Tante, wie ganz anders lastet das Geheimnis auf mir."

„Du quälst dich unnötig, mein teures Kind, das Geheimnis waltet nur in deiner Einbildung," entgegnete Frau Ehrentraut, indem sie mit ihrer weißen kühlen Hand liebkosend und beschwichtigend über den dunklen, glänzenden Scheitel des jungen Mädchens fuhr.

„Nein, nein — es ist ein Vermächtnis meiner Mutter!" sagte Alice mit erstickter Stimme und ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Warum mußte sie es mir auf die Seele legen?"

„Es war ein Vorurteil von ihr," redete ihr Frau Ehrentraut zu.

„Du wirst dich bald davon überzeugen."

Alice zuckte die Achseln und ein schwerer Seufzer hob ihre Brust.

„O, die Aufgabe, die meiner hier harrt, geht beinahe über meine Kräfte. Stehe mir bei, daß ich darunter nicht erliege."

„Ich will es!" gelobte die Frau Doktor, „soweit meine Kräfte reichen. Gott gebe dir bald eine festere Stütze. In einem leichteren Tone fügte sie hinzu: „Laß uns jetzt unser Schlafzimmer aufsuchen und noch ein wenig der Ruhe pflegen."

„Nein!" erklärte Alice mit der ihr eigenen Entschiedenheit. „Dazu ist kaum noch Zeit. Ich habe den Oberverwalter und dessen Sohn zu Tische geladen und möchte mich nicht zum ersten Male, wo ich hier als Hausherrin auftrete, unpünktlich zeigen."

Frau Ehrentraut wollte etwas erwidern, aber die Ankunft der Zofe und des Gepäcks schnitt ihr das Wort vom Munde. Es war für die Damen jetzt wirklich nicht an schlafen zu denken; auch Leonie war bald wieder aus ihrer Ruhe aufgestört und ging ein wenig maulend mit an die Arbeit des Auspackens.

Dafür waren die Damen auch fertig, als ihnen die Anmeldigung wurde, es sei angerichtet, und die Herren Hartung erwarteten sie.

Der lange Junitag ging zu Ende. Leichte Dämmerung war eingetreten. Frau Eyssen hatte die Rollalousien schließen lassen und den kleinen Speisesaal und ein paar der Nebenräume durch Wachskerzen erhellt, da es auf Schloß Wiesenberg weder Gas noch elektrisches Licht gab. In dem feinen schwarzen Anzug, den er schon beim Empfang der Damen getragen hatte, trat ihnen der Oberverwalter mit sehr gutem Anstande entgegen, auch sein Sohn hatte den leichten Sommerrock, in dem er sie von der Bahnstation abgeholt, mit dem schwarzen Frack vertauscht.

Frau Ehrentraut trug ein schwarzes Seidenkleid und ein schwarzes Spitzentuch über das weiße, aber noch volle Haar gesteckt. Auch Alices Kleid war schwarz, denn sie befand sich noch in Halbtrauer um die verstorbene Mutter, aber es war von einem leichten, durchsichtigen Seidenstoff und mit weißen Spitzen garniert, Leonies Kleid war dagegen von einem lichten Blau, goldig schimmerte ihr Haar, in das sie ein paar weiße Rosen gesteckt hatte. Wie auf Verabredung hatten alle drei Damen jeden Schmuck vermieden.

Dagegen war der Tisch reich, ja für eine so kleine Gesellschaft beinahe zu prunkvoll gedeckt. Frau Eyssen hatte der jungen Herrin eine Probe von den Schätzen geben wollen, die in Schloß Wiesenberg Schränke und Truhen bargen. Der feinste Damast war über den Tisch gebreitet und als Servietten kunstreich geformt. Schönes altes Silber glänzte neben einem wertvollen Tischservice aus altem Berliner Porzellan; goldener und tiefroter Wein funkelte in herrlich geschliffenen Karaffen, sehr schöne Aufsätze trugen Blumen und Früchte.

Der Oberverwalter nahm zwischen Alice und Frau Doktor Ehrentraut Platz. Sein Sohn hatte den Platz an der linken Seite der jungen Schloßherrin, er betrachtete indes Leonie als seine Tischgenossin, und beide schienen entschlossen, das gute Einvernehmen, das während der Fahrt sich zwischen ihnen herausgestellt, auch jetzt walten zu lassen. Sie waren bald in einem munteren Geplauder, in einem luftigen Wortgefecht und kümmerten sich nicht viel um die anderen am Tische sitzenden Personen.

Der Oberverwalter ärgerte sich über das Benehmen seines Sohnes und versuchte mehrmals, ihn von Leonie abzuziehen und in ein Gespräch mit Alice zu bringen. Es gelang ihm jedoch nicht, da auch Fräulein von Rohr wenig geneigt zu einer so leichten Unterhaltung schien, und es vorzog, ein ernstes Gespräch mit ihm zu führen. Er durfte sich seinen Unmut nicht merken lassen und mußte der jungen Dame Rede stehen, nahm sich aber vor, seinen Sohn ganz ernstlich ins Gebet zu nehmen. Es standen für ihn große Interessen auf dem Spiel, die er durch Edgars Flirtation mit dem blutarmen Dingelchen nicht gefährden lassen wollte.

An Gesprächsstoff fehlte es allerdings weder ihm, noch Alice. Jedes Stück, das sich auf der Tafel befand, schien der jungen Dame zum Anknüpfungspunkt zu werden, um Fragen an ihn zu richten. Frau Ehrentraut, die meist die stille Zuhörerin abgab, und nur hin und wieder eine Bemerkung dazwischen warf, hatte den Eindruck, als wohne sie einem Kampfe bei, in dem der eine Teil mit großer Geschicklichkeit den andern etwas zu entreißen suchte, was dieser mit nicht minder großen Geschicklichkeit festzuhalten wußte.

„Gnädiges Fräulein sind ja heute erst gekommen," sagte Hartung endlich mit großer Offenheit und Biederkeit, „und die Chronik Wiesenbergs ist lang. Sie eignet sich wirklich nicht zu einem ersten Tischgespräch, wenn aber das gnädige Fräulein länger bleiben —"

„Ich bleibe hier!" warf Alice mit einem Ernst und einer Entschlossenheit ein, die ihren Ursprung nicht in den Worten des Oberverwalters haben konnten. Hartung verbeugte sich auch nur artig und erwiderte mit einem freundlichen Lächeln:

„Das habe ich gehofft und gewünscht, und da es so ist, werden wir noch viel Zeit haben —."

„Und Sie halten es überhaupt noch nicht für angezeigt, da ich das Alter bisher nicht erreicht habe, zu welchem —"

Sie stockte und schlug die Augen nieder vor dem großen, verwunderten, vorwurfsvollen Blick, den Hartung auf sie heftete. Mit unerschütterlicher Ruhe sagte er dann:

„Nach dem Testamente Ihres verstorbenen Vaters, der mich zum Verwalter seines Vermögens mit unumschränkter Vollmacht eingesetzt hat, habe ich Ihnen erst in einigen Wochen Rechenschaft abzulegen, was ich hoffe mit Ehren bestehen zu können; wünschen Sie aber vorher Einsicht in meine Bücher zu nehmen, so bin ich jeder Zeit bereit, sie Ihnen vorzulegen."

Hartung hatte mit dem Ton und der Miene eines alten treuen Dieners gesprochen, der seit vielen Jahren ganz in den Interessen seiner Herrschaft aufgegangen ist, und es klang wie eine leise Kränkung, daß man vielleicht Zweifel an seiner Redlichkeit hegen könne.

Eine Blutwelle schlug Alice ins Gesicht; Hartung gefiel ihr, je länger sie mit ihm beisammen war, immer besser und es tat ihr leid, ihn verletzt zu haben. Sie wechselte einen Blick mit Frau Doktor Ehrentraut, die jetzt auch geneigt war, dem Manne den gegen ihn gehegten Verdacht abzubitten, dann nahm sie der Eingebung ihres warmen, edlen Herzens folgend, die Hand des Oberverwalters und sagte bittend:

„Nicht so Herr Hartung. Alles, was ich hier wahrnehme, zeigt mir, wie gut sie für mich gewirtschaftet haben und wie sehr ich ihnen zum Dank verpflichtet bin. Nicht des Besitzes halber frage ich; ich weiß, mein Gut liegt in den besten Händen, keinen Tag früher als es nach dem Testament meines Vaters sein soll, will ich einen Bericht darüber hören und ich hoffe, Sie stehen mir auch ferner bei und behalten die Leitung der Geschäfte nach wie vor in Ihren bewährten Händen."

In den Augen des Oberverwalters blitzte es auf, schnell verschleierte sich jedoch sein Auge und traurig antwortete er:

„Ich fühle das Alter, meine Kräfte sind verbraucht, das gnädige Fräulein wird sich bald nach einer jüngeren Stütze umsehen müssen." Seine Augen streiften dabei seinen Sohn, der aber gar nicht darauf achtete, sondern Leonie soeben eine Sage, deren Schauplatz das naheliegende Trautenburg gewesen sein sollte, in übertreibender und karrikierender Weise erzählte.

„Sie scheinen doch noch sehr rüstig, Herr Oberverwalter," mischte sich Frau Dr. Ehrentraut ein und gab ihm damit die willkommene Gelegenheit, zu versichern, so lange er lebe und arbeiten könne, gehöre seine Kraft Wiesenberg und der Tochter seines geliebten Herrn. Von ihr werde es abhängigen, ob er noch auf seinem Posten verbleiben oder sich zurückziehen solle.

„Sie werden hoffentlich noch manches Jahr die Verwaltung Wiesenbergs in der Hand behalten," entgegnete Alice warm, aber ihr Ton war schon wieder dunkler als zuvor; etwas in den Worten des Oberverwalters mußte sich ihr von neuem beängstigend auf das Herz gelegt haben. „Wenn ich vorher den Wunsch zu erkennen gab, etwas tiefer in die Verhältnisse Wiesenbergs eingeweiht zu werden, so bezog sich das nicht auf finanzielle Dinge. Ich habe so manches gehört —"

Hartung unterbrach sie durch ein lautes, gar nicht unangenehm klingendes Lachen, für das er mit Verbeugung um Entschuldigung bat, dann sagte er: „Verzeihung, gnädiges Fräulein, aber ich merke schon, man hat Sie gruselig gemacht. Wiesenberg hat natürlich wie alle alten Schlösser, auch seine Geschichte, aber Sie können ganz ruhig in Ihrem weißen Bette schlafen, keine böse oder unglückliche Ahnfrau wird Sie heimsuchen. Ich muß gestehen, ich habe mich wenig um den sich um Wiesenberg schlingenden Sagenkranz bekümmert, kann Sie aber an die richtige Quelle verweisen. Frau Eyssen soll eine vortreffliche Erzählerin thüringischer Sagen sein."

Er wies dabei auf die Haushälterin, die zu seinem stillen Ärger es sich nicht hatte nehmen lassen, ihr Fräulein bei der ersten Mahlzeit, die sie im Schlosse einnahm, selbst zu bedienen. Als sie Alice die erste Schüssel reichte, hatten sich ihre Augen mit Tränen gefüllt und lautlos, aber inbrünstig hatte sie ein Gebet für die junge Herrin des Schlosses zum Himmel gesandt.

Als Alice sie jetzt heranrief und ihr für die vortreffliche Bewirtung einige anerkennende Worte sagte, füllten sich ihre schwarzen Augen wieder mit Tränen und des Fräuleins schlanke weiße Hand zwischen ihren rundlichen Fingern haltend, schickte sie sich wiederum zu einer längeren Rede an, die ihr Frau Ehrentraut aber mit den Worten abschnitt:

„Wir nehmen wohl den Kaffee im Nebenzimmer, liebe Frau Eyssen."

Die Haushälterin verstand den Wink, hemmte ihren Redeschwall und verschwand; Alice hatte ebenfalls die Mahnung ihrer mütterlichen Freundin begriffen und sich ihrer Pflichten als

Für sich und 60 Offiziere die Einladung zu einem Fest an, zu dem etwa 150 Gäste erwartet werden. Den deutschen Matrosen wurde ein allgemeiner Urlaub bewilligt. Man sieht viele Hunderte von ihnen in den Straßen Plymouths und Devonports. Ihre gute Haltung findet allgemeinen Beifall. Viele Schaulustige sind von allen Seiten gekommen, um die deutschen Kriegsschiffe zu sehen. Viele Vergnügungsdampfer und Boote umringen die deutschen Kriegsschiffe.

Stockholm 12. Juli. Die neue schwedische 3½prozentige Reichsanleihe, die zu 99½ v. H. angeboten worden war, ist nach wenigen Tagen vollständig gezeichnet worden. Ihre Einführung an den ausländischen Börsen steht bevor.

Petersburg, 12. Juli. Aus Finland wird über ein allgemeines Darniederliegen von Handel und Verkehr berichtet. Die über jede Art von Tätigkeit ausgeübte polizeiliche Überwachung und Bevormundung bilde eine unerträgliche Belästigung. Überall herrsche Unsicherheit und Vertrauenslosigkeit, die Unternehmungslust sei völlig gelähmt.

Mexiko, 11. Juli. Heute erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Generals Porfirio Diaz als Präsident der Republik für die am 1. Dezember d. J. beginnende nunmehr sechsjährige Amtszeit.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck ohne volle sinnliche verlehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

√ **Gummersbach,** 13. Juli. Schützen- und Volksfest! — Wiederum soll uns das Programm des hiesigen Schützenvereins zur Vereinigung zu einer großen Festgemeinde aufrufen. — Aber gibt es denn nicht reichlich genug sonstiger Vereinsfestlichkeiten? Gewiß, wir haben die Krieger-, Feuerwehr- und Turnvereine, die Musik- und Gesangvereine, wir schätzen sie sehr, sie haben hohe ideale Ziele und ihre gute Pflege ist sicher eine Aufgabe unseres Volkslebens. — Doch, wie wir schon oft betont haben, die eigenartige Aufgabe der Erhaltung eines allgemeinen Volksfestes, die ist unseren Schützenvereinen in ihrer Entwickelung zugefallen. — Es hat wohl auch hier die Ansicht bestanden, der Kriegerverein möge in dieser Beziehung der Erbe des Schützenvereins werden; wir würden aber darin für die Kriegervereine eine bedauerliche Ablenkung von ihren schönen kameradschaftlichen Zwecke erblicken. — Wenn wir uns nun heute einen ernsteren historischen Rückblick gestatten wollen, so möchten wir daran erinnern, daß es eine Zeit gab, wo die hiesige evangelische Gemeinde (Pfarrer und Presbyterium) den Bestrebungen der Schützenvereinigung sehr unfreundlich gegenüberstand, indem sie solche mit christlicher Sitte nicht für vereinbar hielt. Diese Zeit des Pietismus — die übrigens zur Erneuerung und Verinnerlichung des religiösen Lebens sehr beigetragen haben soll — ist für uns vorüber. Gleichwohl können wir, was die zulässige Teilnahme der jungen Welt an den Festesfreuden betrifft, uns auf das ältere Zeugnis eines großen, echt deutsch empfindenden Mannes, auf folgenden Ausspruch Luthers berufen: Reiner Freude bedarf die Jugend so sehr wie die Pflanze Licht und Luft. — Um nicht einseitig zu erscheinen, zitieren wir auch einen Ausspruch eines lebenden, hochverdienten deutschen Mannes (den bereits unser Landtags-Abgeordneter erwähnte) und zwar die Worte, die Oberlandesgerichtspräsident Hamm vor einigen Jahren äußerte, etwa wie folgt: Die Vorsehung hat es gewollt, daß in unserm Vaterlande zwei große christliche Konfessionen nebeneinander leben müssen und ohne Zweifel haben sich solche gegenseitig viel zu verdanken, wir wollen deshalb in Friede und Eintracht leben und gemeinsam an den Aufgaben unserer Zeit mitarbeiten. — Für heute wollte ich noch darauf hinweisen, wie ohne diese gegenseitige Einwirkung die eine Richtung in zu großer Äußerlichkeit sich verloren, die andere in ihrem Weltschmerz sich vernichtet haben würde. — Also wollen wir uns zu einer gesunden Lebensfreude bekennen, froh der Güter, die das Leben bietet, und in diesem Sinne unser Schützen- und Volksfest feiern, aber auch durchdrungen von rechtem Gemeinsinn, der erst dem Feste einen tieferen Gehalt gibt. — Aus dem Programm seien nur hervorgehoben die wahrhaft schönsten Nummern: Die beiden Volks-Symphonie-Konzerte am Samstag und Dienstag und nicht zu vergessen das Frei-Konzert am Sonntag nachmittag auf dem Festplatz mit seinen Fanfaren-Märschen und zuletzt der herrliche Festzug am Sonntag morgen, den jeder sehen muß, der wohl an der Teilnahme verhindert, aber die Freude am Schönen mitempfindet. So möge das alte, liebgewordene Fest in echter deutscher Fröhlichkeit, aber auch in kluger Mäßigung alle Kreise vereinigen und bei den Festteilnehmern die Erinnerung an schön verlebte Stunden hinterlassen.

t. **Gummersbach,** 12. Juli. An der Kreisausschußsitzung am 7. Juli nahmen fünf Mitglieder teil. Zunächst kamen drei Verwaltungsstreitsachen zur Verhandlung. Der G. Kulenberg zu Neudieringhausen erhielt die Erlaubnis zum Ausschank von Selterswasser vorläufig auf ein Jahr. Die von dem Gemeindevorstand von Lieberhausen festgesetzte, von dem W. Heimbuch zu Bruch zu zahlende Umsatzsteuer wurde ermäßigt. Die Beschlußfassung über eine Klage des Blume in Neuenhaus auf Erteilung der Wirtschaftskonzession wurde vertagt. — Sodann legte der Vorsitzende dem Kollegium die von mehreren Gemeinden gestellten Wegebauunterstützungsanträge gegen den Provinzialfonds B. zur Begutachtung vor. Der Kreisausschuß prüfte die Anträge und bestimmte die Reihenfolge, in der sie zur Berücksichtigung vorgelegt werden sollen. Aus Kreismitteln wurden für folgende Wege Beihülfen bewilligt: Weg Grunewald—Niederelben 900 M., Weg Bröhlstraße—Oberbreidenbach 600 M., Gummersbach—Hülsenbusch Straße 700 M., Othetalweg 1500 M., Weg Holzwipper—Höfel 1200 M., also zusammen 4900 M. — Dem Wunsche des Gemeinderats von Drabenderhöhe entsprechend wurde die Einrichtung je eines Bezirksvorsteheramtes a) für die Ortschaften Osberghausen, Wiehlpuhl, Wiehlohl, Schneppsiefen, Schönenberg und Erbland, b) für die Ortschaften Hunstig, Hammerthal, Ohmig, Bünghausen, Kloster und Hömel angeordnet. — Auf Antrag der Stadt Köln erfolgte die Verpflichtung eines Alimentationspflichtigen; eine Armenbeschwerde wurde zurückgewiesen. Kreisausschuß genehmigte a) die Einführung eines Ortsstatuts betref. die Invaliditäts- und Altersversicherung in der Gemeinde Marienberghausen, b) die Aufhebung des alten und den Erlaß eines neuen Ortsstatuts über die Einziehung der Versicherungsbeiträge usw. in der Gemeinde Ründeroth, c) die Einrichtung einer neuen Beamtenstelle (Nachtwächter und Vollziehungsbeamter) in der Gemeinde Ründeroth mit einem Jahresgehalt von 1000 M., d) die Bau-Beaufsichtigung des von der Reichsbank hierselbst zu errichtenden Dienstgebäudes durch den Kreisbautechniker gegen eine an die Kreiskommunalkasse zu zahlende Entschädigung. — Abgelehnt wurde der Antrag der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft auf Übernahme der Kosten eines in Marienheide zu errichtenden Koblenhauses. — Der Vorsitzende machte Mitteilung von einem Schreiben der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft, wonach auf der Kleinbahnstrecke Engelskirchen—Marienheide weitere 26 offene Güterwagen in Benutzung genommen, also zur Zeit 45 Güterwagen vorhanden sind. Kreisausschuß beschloß, es hierbei zu belassen und von der Beschaffung von Kippwagen abzusehen. — Die zum Kreishausbaufonds gebörenden 11 950 M. 3½prozentige Eintragungen im Staatsschuldbuche sollen zum Kurswerte an die Sparkasse in Hülsenbusch abgetreten werden resp. ver-

äußert werden. Folgende Konzessionen wurden erteilt: 1. Dem Landwirt Ebrift. Frielingsdorf zu Boinghausen zum Weiterbetriebe der bisher von dem Josef Krämer zu Gimborn geführten Gastwirtschaft, 2. dem Steinbrucharbeiter Emil Müller zu Ohlerhammer zum Ausschank alkoholfreier Getränke, 3. dem Restaurateur G. Stöppelkamp zu Rhendt zum Weiterbetriebe des bisher von dem Ad. Bockemühl zu Bergneustadt geführten Hotels, 4. dem Wirt Otto Jäger zu Ründeroth für seine neuerbauten Räumlichkeiten, 5. dem H. Holländer II zu Elsenroth und K. Gerhardt zu Wülfringhausen zur Errichtung eines Schlachthauses. — Schließlich wurde noch beschlossen, dem Kreistage vorzuschlagen, den von der königlichen Eisenbahndirektion zu Elberfeld ausgestellten Vertrag mit dem Kreise Gummersbach wegen Aufbringung der Pauschalsumme von 400 000 M. zu dem Grunderwerb der Bahnlinie Overath—Nösrath—Kalk zu genehmigen und abzuschließen, wenn die übrigen Korporationen genügende Sicherheit für die ihrerseits übernommenen Beiträge zu den Grunderwerbskosten gewähren.

* **Gummersbach,** 13. Juli. Die große Hitze, welche sich am Donnerstag vergangener Woche eingestellt hat, hielt seitdem an und das Thermometer zeigte große Hitzegrade an; der Nachmittagsunterricht in den Volksschulen wurde in Befolgung der beitehenden Vorschriften ausgesetzt. Auch heute morgen ½8 Uhr zeigt das Thermometer schon + 20 Grad Celsius im Schatten. Das Barometer war gestern gefallen, wandelt aber wieder aufsteigende Bahnen. — Wind: N. — Wetter; Heiter, schwül. — Voraussichtliches Wetter am Donnerstag: Kühler, veränderlich mit Regen. Starker Wind. Gewitter.

* **Gummersbach,** 12. Juli. Am Freitag dieser Woche kehren die Bonner Husaren, welche kürzlich in unserer Umgegend einquartiert waren, von ihrer Übung zurück und belegen nochmals dieselben Quartiere längs der Agger.

* **Gummersbach,** 13. Juli. (Ring der Ziegeleien.) Wie wir erfahren, sind die sämtlichen Ziegeleibesitzer des Kreises zu einer Vereinigung zusammengetreten, deren Zweck, wie man uns versichert, weniger die Hochhaltung oder Erhöhung der Preise, als vielmehr die Herbeiführung geregelterer Fabrikations- und Absatzverhältnisse ins Auge fassen soll.

q. **Rospe,** 10. Juli. (Schwarzenberger Sängerbund.) Einige Wochen später als in früheren Jahren tagte heute die Vertreterversammlung des Schwarzenberger Sängerbundes im Saale der Herrn Steinmeyer hier. Gegen 5 Uhr wurde dieselbe eingeleitet durch den exakten Vortrag des Preischores des Männergesangvereins Rospe: „Vorwurf" von Schulz-Weida. Im Anschluß daran eröffnete der 1. Vorsitzende des Bundes, Herr Lehrer Henn-Strombach, den Sängertag mit einer herzlichen Ansprache, in der er hervorhob, daß das Singen der höchste Zweck des Bundes sei, weshalb er auch alle seine Versammlungen mit einem Liede begänne und schließe. Er begrüßwünschte die im letzten Vereinsjahr preisgekrönten Bundesvereine und forderte sie, wie auch alle übrigen auf, freudig weiter zu arbeiten an der Pflege des deutschen Liedes. Anwesend waren Vertreter folgender Vereine: Bergneustadt, Lobscheid, Reininghausen, Rospe, Strombach, Vollmerhausen, Wallefeld, Wasserfuhr; entschuldigt hatten ihr Fernbleiben die Vereine: Bickenbach, Hüllenbusch, Lieberhausen, Nochen, nicht entschuldigt war Gummersbach. Vom Vorstand fehlten anderweitiger Verpflichtungen halber der 2. Vorsitzende, der Schriftführer und Schatzmeister. Der heute als Schriftführer fungierende Herr Dannenberg-Bergneustadt verlas zunächst die Protokolle des vorjährigen Sängertages, des 5. Bundesfestes zu Vollmerhausen und der Vorstandssitzung vom 15. Juni ds. Js. Hierauf erstattete Herr Henn den Jahresbericht im Namen des nicht anwesenden Schatzmeisters, welchem folgendes entnommen sei. Der Bund zählt wie im Vorjahre 13 Vereine mit 280 Sängern, im Musikausschuß ist Obmannswechsel eingetreten, Obmann ist jetzt wieder Herr Chriske. Der Kassenbestand beträgt 93,33 M. gegen 65,50 M. im Vorjahr, 91,46 M. sind verzinslich bei der Sparkasse Hülsenbusch angelegt. In der Vorstandssitzung vom 15. Juni ds. Js. wurde beschlossen, der Delegiertenversammlung folgende Anträge zur Genehmigung vorzulegen: 1. „Der Sängertag wolle beschließen, daß bei Abhaltung der Liedertafel künftig nur eine Ansprache gehalten werde!" 2. „Vom Jahre 1905 ab soll als festständer Bundesfestsonntag der erste Augustsonntag gelten!" Beide Anträge fanden heute einstimmige Annahme. Auf Grund des Kassenrevisionsberichtes des Vereins Wasserfuhr-Gummeroth und auf Antrag des Vorsitzenden wurde dem Bundeskassierer Entlastung erteilt. Herr Chriske erinnerte daran, daß die auf dem diesjährigen Bundesfeste zu singenden Pflicht-Volkslieder noch der alten Sammlung von C. Becker zu singen sind; wiederholt werden: „Dem Vaterland" von Volkmar und „Zu Straßburg auf der Schanz" von Silcher. Bei der Vorstandswahl wurde der Gesamtvorstand durch Zuruf wiedergewählt, trotzdem der 1. Vorsitzende und der Kassierer um Enthebung von ihrem Amt gebeten hatten. Als Rechnungsprüfer wurde für 1905 Verein Nochen bestimmt. Das diesjährige Bundesfest findet am 28. August in Rospe statt; im kommenden Jahre ist turnusmäßig Gummersbach festgebender Verein. Die diesjährigen Pflichtlieder werden dem Musikausschuß am Sonnabend, den 6. August, durch den Verein Rospe in dessen Vereinslokal vorgetragen. Herr Chriske hat die Versammlung, Mittel und Wege ausfindig zu machen, die geeignet wären, dem Bunde neues Leben zu verleihen. Es wurden mannigfache Vorschläge gemacht, wie Gründung einer Wohltätigkeits- bezw. Sterbekasse innerhalb des Bundes, Veranstaltung von Wettsingen unter den Bundesvereinen, engerer nachbarlicher Verkehr unter den Brudervereinen usw. Da die Sache noch nicht spruchreif war, kam man zu keinem definitiven Beschlusse. Auf dem nächstjährigen Sängertage soll der Sache näher getreten werden. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft, mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen am 28. August" schloß Herr Henn die Versammlung. Der Verein Rospe sang nunmehr noch einige frische Volkslieder, von denen „Heute ist heut" von Waldmeister und „Der blöde Hans" von Kasver besonders genannt sein mögen.

Köln, 11. Juli. Ein internationaler Taschendieb, der es besonders auf die Beraubung Reisender in D-Zügen abgesehen zu haben scheint, ist am Samstag abend durch Stationsbeamte auf dem hiesigen Hauptbahnhof festgenommen worden. Der Spitzbube hatte in dem 6 Uhr abends nach Herbesthal fahrenden D-Zuge einem Herrn im engen Flur des Durchgangswagens die Brieftasche aus dem Rock gezogen, was der Bestohlene bemerkte. Er meldete sofort dem Stationsvorsteher den Vorfall und dieser nahm den Taschendieb, einen russischen Juden, namens Abraham Wiener, fest und übergab ihn der Kriminalpolizei. Ein anderer Taschendieb wurde gestern nachmittag auf dem Hauptbahnhof von einem Stationsbeamten dabei ertappt, als er im Gedränge beim Einsteigen in den Zug 1 Uhr 57 Min. nach Düsseldorf versuchte, einer Dame das Portemonnaie aus der Tasche zu stehlen. Der Spitzbube wurde ebenfalls der Kriminalpolizei übergeben.

Troisdorf, 10. Juli. Beim Ringen zweier Athleten von hier, wobei eine Wette die Hauptrolle spielte, ergignete es sich, daß der Stärkere Verletzungen davon trug, so daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

[illegible] a. d. Mosel (Kr. Bernkastel), 9. Juli. (Trauben im Wein.) Hier wurden an einem Hausstocke Trauben im Wein gefunden.

Aachen, 11. Juni. Bei Speckholzerheide verunglückten gestern zwei Männer, die aus Anlaß einer Pri-

---

Hausherrin erinnert. Sie hob die Tafel auf, man verfügte sich in das anstoßende Zimmer, dessen Fenster geöffnet waren; der Kaffee wurde gereicht und die Herren empfahlen sich, nachdem sie eine Tasse getrunken. (Fortsetzung folgt.)

mizfeier aus Böllern schossen. Ein Böller explodierte und die Sprengstücke rissen dem einen ein Auge aus, die linke Hand ganz und die rechte zum Teil fort. Der ander verlor gleichfalls eine Hand.

Düsseldorf, 10. Juli. (Ausschreitung eines Geistesgestörten.) Auf dem Hauptbahnhofe versetzte ein russischer Auswanderer, der anscheinend einen Tobsuchtsanfall erlitt, die Reisenden in große Aufregung. Er zog plötzlich ein Messer hervor und schlug damit um sich, so daß alle gezwungen waren, vor ihm zu flüchten. Der Notar J. aus Benrath, der dem Wütenden zu nahe kam, erhielt einen Stich in die Backe, glücklicherweise ist die Verletzung nur leichter Natur. Darnach versuchte der Russe, sich den Hals abzuschneiden, was ihm indessen nicht gelang. Er wurde schließlich festgehalten und nach dem Barackenkrankenhause gebracht, wo er noch lange weiter tobte, so daß er nicht dort behalten werden konnte, sondern der Provinzial-Irrenanstalt zugeführt werden mußte. Seine Verletzung ist eine ziemlich schwere.

Benrath, 12. Juli. Ein schweres Unglück geschah auf der Hildenerstraße. Der Buchhalter Sp. fuhr auf seinem Motorzweirad gegen ein ihm von Hilden aus entgegenkommendes Fuhrwerk an, wurde aus seinem Sitz und gegen das 5 Meter vom Ort des Zusammenstoßes entfernte Chausseegeländer geschleudert und erlitt dadurch einen Schädelbruch, so daß er kurz darnach starb.

Mettmann, 10. Juli. Der Gutsbesitzer von der Bay hier stürzte von einem Baume in die Spitzen einer eisernen Egge, die sich dem Unglücklichen tief in den Leib bohrten. Sein Befinden ist hoffnungslos.

Elberfeld, 11. Juli. Vom eigenen Pferde totgetreten wurde Freitag abend in Cronenfeld der Kolonialwarenhändler Walter Klein. Er hatte das Tier wenige Stunden vorher gekauft, unternahm dann eine Probefahrt damit, es wurde scheu, er wollte es aufhalten, kam zu Fall und wurde durch einige Huftritte so schwer verletzt, daß er eine Stunde später starb.

Elberfeld, 12. Juli. Eine bemerkenswerte Naturseltenheit ist von hier zu berichten. An einem Hause in der Nähe des Zoologischen Gartens nistet zur Zeit ein Schwalbenpaar mit vier Jungen. Zwei davon tragen das gewöhnliche graufchwarze Kleid unserer Schwalben, die beiden andern sind schneeweiß ohne jede Abzeichen.

Rousdorf 10. Juli. Durch einen schweren Leiterwagen wurde gestern auf der obern Talsperrenstraße ein Hydrant umgefahren, das Rohr zerbrach und eine mächtige Fontaine schoß aus dem Boden empor. Der Wasserverlust war sehr groß, die benachrichtigte Centrale sperrte den Hauptzahnen ab. Der Fuhrmann mißhandelte im Ärger über das Unglück sein Pferd in erbarmungsloser Weise, sodaß das Tier schließlich mit dem Wagen durchging. Hinterher ist dann noch ein auf dem Leiterwagen befindliches, erwachsenes Mädchen davongestürzt und dabei in die Heugabel gefallen, deren einer Zahn ihr tief in die Seite eingedrungen sein soll. Die Verletzungen sind sehr ernster Natur. Ob dieser gräßliche Unfall mit dem Verhalten des Wagenlenkers im Zusammenhang steht, wird noch festgestellt werden.

Hattingen, 9. Juli. (Absturz; der Revolver.) Ein Gebilde des Kaminbauers Kofmann, Kreuz mit Namen, stürzte gestern 45 Meter hoch von einem Schornstein der Zeche Hasenwinkel herunter und war auf der Stelle tot.

— Als ein Polizeisergeant in Stelle mehreren jungen Burschen, die durch Singen und Lärmen die öffentliche Ruhe störten, auf der Straße entgegentrat und, da sie ihn bedrängten, von seinem Säbel Gebrauch machen wollte, nahmen sie ihm den Säbel ab und mißhandelten ihn damit. Der Beamte zog darauf seinen Revolver und schoß einen der Burschen über den Haufen; die Verletzung ist eine sehr schwere.

Meiderich, 9. Juli. (Gräberöffnungen.) Hier wurden die in den letzten Tagen von der Staatsanwaltschaft angeordneten Gräberöffnungen fortgesetzt, wobei sich ergab, daß die in der Bevölkerung verbreiteten Gerüchte übertrieben sind. Dem Totengräber kann nur insoweit ein strafbares Vorgehen nach den bisherigen Feststellungen nachgewiesen werden, als er Beerdigungen von Kindern sowie Totgeborenen ohne jede Teilnahme seitens der Angehörigen vornahm. In dieser Beziehung werden die Untersuchungen mit aller Energie fortgesetzt. Grabschändungen sind nicht festgestellt worden.

Essen, 9. Juli. (Vertrauensdusel.) Bei einem hiesigen Uhrmacher stellte sich ein Herr als Vorstandsmitglied eines Turnvereins in Kray vor und kaufte mehrere Sachen. Der vorsichtige Verkäufer wollte aber die Gegenstände nur gegen Barzahlung mitgeben, und Geld hatte der Herr aus Kray zufällig nicht bei sich. So schien sich das Geschäft zerschlagen zu sollen, als der Fremde dem Uhrmacher sagte, er wolle von einem hier wohnenden Freunde das Geld holen, am besten wäre es, wenn er dazu ein Fahrrad benutzen könnte, dann ginge es schneller. Der freundliche Händler besorgte sofort ein Rad, der Herr aus Kray schwang sich hinauf und verschwand. Mit dem Gelde ist er noch nicht zurückgekehrt. Das Rad — auf das es anscheinend allein abgesehen war — ist ebenfalls verloren. Sie sind immer noch nicht alle —.

Münster i. W., 10. Juli. Schwer suchte das Schicksal den Gehülfen eines hiesigen Metzgermeisters heim. Derselbe litt seit einigen Tagen an heftigen Kopfschmerzen, welche jetzt in vollständige Erblindung ausarteten. Der herbe Schlag raubte dem Bedauernswerten den Verstand, sodaß er einer Irrenanstalt überwiesen werden muß.

Bochum, 9. Juli. (Wegen 17 Zigarren ins Zuchthaus.) Dem Bergmann Kantorzick aus Scherlebeck waren 17 Zigarren gestohlen worden und er erstattete gegen einen Arbeitskollegen Anzeige wegen Diebstahls. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Recklinghausen leistete er jedoch einen Meineid, weil es ihm leid tat, die Sache so weit getrieben zu haben, und um seinen Kollegen zu entlasten. Donnerstag hatte er sich wegen wissentlichen Meineides vor dem Schwurgericht in Bochum zu verantworten. Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, ferner wurde ihm dauernd die Fähigkeit abgesprochen, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. Sein Arbeitskollege, der wegen Verleitung zum Meineid angeklagt war, wurde freigesprochen.

Velbert, 8. Juli. Einen unheimlichen Fund machte ein Arbeiter etwas abseits der Langenbergerstraße, nämlich eine Männerhand mit vier Fingern. Der mittlere Finger war ausgerissen, wurde aber, wie mitgeteilt wird, in der Nähe gefunden. Das Ganze wurde, nachdem der Arbeiter Mitteilung auf dem Polizeiamte gemacht hatte, von der Polizei beschlagnahmt.

Schwerte, 7. Juli. (Gegen die Erhöhung der Fleischpreise.) Eine von weit über 1000 Personen besuchte Volksversammlung, die Stellung gegen die Erhöhung der Fleischpreise nahm, fand gestern abend im „Reiche des Wassers" statt. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der das Befremden über die Erhöhung ausgesprochen wurde. Eine Kommission aus sechs Mitgliedern wurde gewählt, die noch einmal mit den Metzgern beraten soll. Den beiden Generaldirektoren der großen Werke, Herren Fleitmann und Bädecker, wird das Ergebnis der Beratungen sofort mitgeteilt. Wird eine Einigung nicht erzielt, so richten die Werke eigene Metzgereien ein. Bemerkt sei, daß die beiden Werke die Hälfte der gesamten Einwohner ausmachen.

Langendreer, 7. Juli. (Verweigerte Beerdigung.) Auf dem hiesigen katholischen Friedhofe sollte gestern abend die Leiche des am Sonntag freiwillig durch Erhängen aus dem Leben geschiedenen Bergmanns H. beerdigt werden. Als die Leidtragenden mit der Leiche vor der Kirchhofstür ankamen, fanden sie diese verschlossen. Kurz entschlossen wurde der Sarg vor die Kirchhofstür gesetzt, worauf die Träger sich entfernten. Bald hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge angesammelt. Nach geraumer Zeit erst wurde der Kirchhof freigegeben.

Remscheid, 8. Juli. Die beiden Straßenräuber, die vor einiger Zeit auf dem Wege zwischen Preyersmühle und Wermelskirchen den Fabrikanten H. Schmidt von Wermelskirchen überfallen und ihm seine Barschaft, sowie andere Gegenstände weggenommen haben, sind nunmehr festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt worden. Am Tatorte nahm der Untersuchungsrichter von Elberfeld eine Ortsbesichtigung vor.

Milspe, 7. Juli. (Ein gemeiner Streich.) In der vergangenen Nacht haben in der Eisengießerei von Hermann Möller unbekannte Eindringlinge wie die Vandalen gehaust. Dieselben haben sich durch den Keller-Einlaß in die Gießerei verschafft, haben dann eine wertvolle Musterseite in den noch glühenden Schmelzofen gesteckt, Formkerne zertrümmert und dergl. mehr. Der für die Nacht anwesende Temperbeizer hat den Tumult gehört, aber, da er ganz allein war, nicht gewagt, hinzugehen und den Frevlern entgegenzutreten. Es soll nach dem Streik übrigens schon der zweite Fall sein, daß nächtlicherweile in der betreffenden Gießerei Sachen mutwilliger Wiese beschädigt worden sind. Hoffentlich gelingt es der Polizei, deren Recherchen schon am frühen Morgen begonnen haben, die Täter behufs wohlverdienter Bestrafung zu ermitteln.

Hagen (in Westf.), 7. Juli. Landgerichtspräsident Langrock, der vor kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, tritt demnächst in den Ruhestand. Als sein Nachfolger wird der Oberlandesgerichtsrat Henke in Hamm genannt, der zur Zeit dem hiesigen Schwurgericht vorsteht.

Hagen, 9. Juli. (Ein weiblicher Hungerkünstler aufgetaucht.) Durch das Beispiel des berühmten Forschers und Hungerkünstlers Sgr. Succi angefeuert, hat sich eine Dame, eine Frau Krick-Schenk veranlaßt gesehen, es ebenfalls einmal mit dem Hungern zu versuchen und sich verpflichtet, es neun Tage ohne jede Speise auszuhalten. Die Dame gedenkt am 16. Juli im Weidenhof mit ihrem interessanten Versuch zu beginnen.

Lüdenscheid, 7. Juli. (Geringe Kindersterblichkeit.) Vom 26. Juni bis heute ist in der Stadt Lüdenscheid ein Kind gestorben. Bei einer Einwohnerzahl von 27 000 bedeutet das eine außerordentlich geringe Sterblichkeit unter den Kindern.

Vermischte Nachrichten.

Bremen, 9. Juli. Kommerzienrat Biermann, der verstorbene größte Zigarrenfabrikant Preußens und Deutschlands, vermachte seinem Arbeiter- und kaufmännischen Personal eine halbe Million Mark und für gemeinnützige bremische Institute 100 000 M.

Breslau, 8. Juli. Während der gestrigen Vorstellung im Theater zu Bad Reinerz ertönten aus der Damengarderobe Feuerruf. Das Publikum stürmte sofort nach den Ausgängen, wobei eine Dame umgerissen und getreten wurde. In der Garderobe hatte eine Dame die Lampe umgeworfen, wodurch das Kostüm der Schauspielerin Eisner in Brand geriet und sie selbst erhebliche Brandwunden erlitt. Einige andere Damen verbrannten sich beim Löschen die Hände. Dem Breslauer General-Anzeiger zufolge wurde das Theater geschlossen.

Leipzig (Liebestragödie.) Ein blutiges Liebesdrama hat sich im Johannistal (mitten in der Stadt) in einem der Gänge zwischen den dort angelegten Gärten abgespielt. Die Fabrikarbeiterin Hedwig Köhler hatte ihr mit dem Druckereiarbeiter Ackermann unterhaltenes Liebesverhältnis abgebrochen, da dieser nach einem mißlungenen Selbstmordversuch, der ihm ein Auge kostete, an seine Geliebte wiederholt mit dem Verlangen herangetreten war, mit ihm gemeinsam in den Tod zu gehen. Gestern hatte er das Mädchen gebeten, noch einmal mit ihm zusammenzutreffen, da er eine letzte Aussprache wünsche. Als die Köhler ahnungslos an seiner Seite schritt, zog der Lebensmüde einen bereitgehaltenen Revolver und schoß der Unglücklichen eine Kugel in den Kopf, eine zweite in den Rücken. Dann tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Das Mädchen — beide waren 21 Jahre alt — erlag heute morgen im Krankenhause ebenfalls den Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Schlettstadt, 9. Juli. Heute früh wurde hier der Geldbriefträger Ebret in einem möblierten Zimmer von einem Manne, der es erst Tags vorher unter dem Namen Anton Richard gemietet hatte, und dem er einen kleinen Geldbetrag überbrachte, überfallen und erstochen. Der Mörder ist noch am Vormittag verhaftet worden. Es ist ein 16jähriger Mensch namens Emil Böhn, aus Straßburg gebürtig, der in der letzten Zeit als Bildhauer in Kolmar tätig war. Böhn, dem bei der Verhaftung ein geladener Revolver abgenommen wurde, hat die Tat eingestanden.

Hasselt. Bei den Artillerie-Schießübungen in Beverloo wurden von unbekannter Seite Kieselsteine in den Lauf eines Geschützes gebracht. Der Schuß verwundete mehrere in einiger Entfernung übende Infanteristen.

Turnhout. Die Arbeitsanstalt in Reckheim wurde großenteils eingeäschert. Der Schaden wird auf 40 000 Mark geschätzt. Das Feuer brach zugleich in zwei voneinander getrennten Gebäuden aus, so daß zweifellos Brandstiftung durch Häuslinge vorliegt.

Frankfurt a. M. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich kürzlich in der Turnhalle der Turngesellschaft Bornheim zugetragen. Der Gen.-Anz. berichtet darüber: Der erst zwei Tage der Gesellschaft zugehörige Schlosser Spieß machte sich, noch ehe das geordnete Turnen unter Aufsicht begonnen hatte, an den Geräten zu schaffen und wurde vom Turnwart nachdrücklich ermahnt, seine Stiefel beim Turnen abzulegen, es standen ihm Turnschuhe zur Verfügung. Trotzdem wollte sich Spieß einmal am Reck versuchen, er ging, ohne jemand zu fragen an das Gerät und versuchte in Hemdärmeln und mit den Schuhen, wie er war, die Riesenwelle. Als er gerade oben im Handstand war, glitt er nach vorn aus, fiel herab, kam zwar auf die Füße, rutschte aber in seinen Lederstiefeln aus und schlug schwer mit dem Gesäß und dem Hinterkopf auf den Boden. Spieß blieb am Boden liegen, das Blut kam ihm aus dem Munde, auch trat sogleich Erbrechen ein. Nicht lange darauf starb der Bedauernswerte.

Innsbruck, 9. Juli. Heute nacht wurde in der Ehrenhalle der Wandelbahn die Büste des Herzogs Karl Theodor in Bayern vom Sockel herabgemeißelt und in den Fluß geworfen. Die Täter des Bubenstückes sind unbekannt.

Zürich. (Lebendig begraben.) Die „N. Zürich. Ztg." erhält aus Einsiedeln folgende Korrespondenz vom 2. Juli vormittags 9 Uhr: Vor einer Stunde nahm Schreiber dieses am Begräbnis einer plötzlich verstorbenen, aus Freiburg i. Ue. gebürtigen Nachbarsfrau teil. Nachdem der Sarg unter den gebräuchlichen kirchlichen

Zeremonien in die Erde versenkt war und die Leidtragenden sich vom Friedhof entfernt hatten, um in der zehn Minuten entfernten Klosterkirche dem Leichengottesdienste beizuwohnen, vernahm der Totengräber beim Einfüllen des Grabes Hilferufe aus demselben. Ein zweiter Schrei überzeugte ihn, daß er sich nicht getäuscht hatte. Der brave Mann grub nun in möglichster Eile, was er an Erde schon hineingeworfen, wieder aus, öffnete schleunigst den Sarg und fand die Begrabene am Leben. — Die Geschichte klingt sehr sensationell; ehe nicht eine Bestätigung derselben von anderer Seite vorliegt, darf man sie aber wohl mit einem großen Fragezeichen versehen.

Wien, 11. Juli. Der Konventionalzug Saloniki-Wien erlitt heute bei Amatowo eine zweistündige Fahrunterbrechung. Die Ursache war die Auffindung von 15 Kilo Dynamit, das auf das Geleise gelegt war. Die Nachtzüge zwischen Uesküb und Saloniki sind von heute ab eingestellt worden.

Lemberg, 11. Juli. Die Lage im Petroleumgebiete wird ernst. Die ursprünglich zur Schau getragene Ruhe der Arbeiter beginnt einer immer steigenden Erregung zu weichen. Heute langten drei Kompagnien Infanterie an. Morgen kommen noch zwei weitere Bataillone an. Trotz der vorgenommenen 23 Verhaftungen vermochten die Ausständigen die Arbeitseinstellung bei den noch im Betrieb befindlichen Gruben zu erzwingen. Nur in den Erdwachsgruben wird noch gearbeitet. Zahlreiche Ausschreitungen und Schlägereien werden gemeldet. Die den Tysmiencia-Fluß anschwellenden Rohölmengen werden immer größer, da die bei den minder ergiebigen Schächten befindlichen Rohölbehälter bereits überfließen.

Paris, 12. Juli. Infolge der seit acht Tagen herrschenden glühenden Hitze starben gestern acht Personen am Hitzschlag und über hundert erkrankten auf der Straße.

London. (Eine Taube im Parlament.) Am Donnerstag nachmittag flog eine Brieftaube in den Speiseraum des Hauses der Kommons und ließ sich dort auf einem Tische nieder, an dem mehrere Parlamentarier tafelten. Die Taube hatte offenbar eine lange Reise hinter sich und sie war so zahm, oder so erschöpft, daß sie jedes Gefühl der Angst verloren hatte und mit großer Gier an der Mahlzeit der Abgeordneten teilnahm. Sie bleibt bis zur Auffindung des Besitzers Gast des Parlaments. Am linken Bein trägt sie einen Ring mit der Zahl 1,834.

In **Moskau** mußte unlängst ein „Wunderkind", das von den Eltern im Vorjahr als 11jährig ausgegeben wurde und dementsprechend in schmucken Pumphöschen und einer Jungensjacke auftrat, seine Geigenkonzerte abbrechen, um als Reserve-Offizier eine Übung mitzumachen. Die Blätter rechnen nun boshaft aus, daß das „Wunderkind" wenigstens zwei Dutzend Lenze schon erlebt hat.

Petersburg. Eine Probe der in Deutschland gekauften Schäferhunde zur Aufsuchung von Verwundeten fand hier am letzten Sonntag statt. Die Vorführung war veranstaltet von der Hunde-Gesellschaft der königlichen Jagd von Gatschina, zahlreiche hohe Beamte wohnten ihr bei, das Kriegsministerium hatte den General Rudenko entsandt, die Kaiserin Alexandra ihren Sekretär Graf Rostowtsef. Es handelte sich um in Deutschland angekaufte schottische Schäferhunde, die zur Aufsuchung von Verwundeten abgerichtet sind, ihnen die erste Labung geben und die Krankenwärter herbeiführen sollen. Der Versuch gelang in jeder Weise. Einer der Krankenwärter entfernte sich zunächst ungefähr 5 Kilometer mit einem Hunde, der eine kleine Tasche mit Bandagen und herzbelebenden Stärkungsmitteln, sowie einen kleinen Sack trug, in welchen der Krankenwärter einen Brief hineingelegt. Der Hund kam zu uns zurück, man gab ihm eine Antwort auf den Brief des Krankenwärters, der Hund brachte diese Antwort sofort und ohne Zögern dem Krankenwärter zurück. Alles wurde äußerst schnell ausgeführt. Dann zerstreuten sich einige Soldaten und legten sich in verschiedenen Entfernungen von unserem Standplatz in das Heu oder in getrüppreiche Gruben, um Verwundete zu markieren. Die Hunde wurden losgelassen, bald hatten sie Spuren gefunden und eilten davon. Sobald die Hunde einen Körper aufgefunden hatten, leckten sie die Verwundeten, als wollten sie ihnen das Vorhandensein ihrer Hülfsmittel zu verstehen geben. Dann kamen sie zurück und bellten und sprangen solange um die Krankenpfleger umher, bis diese ihnen zu dem Verwundeten folgten, den sie entdeckt hatten. Als dieser auf die Tragbahre gelegt war, bezeugten die Hunde eine unbändige Freude, als wollten sie damit bestätigen, daß auch sie den Erfolg ihrer Aufgabe verständen. Hoffentlich bewähren sich die intelligenten Tiere auch auf dem Kriegsschauplatz, zu dem sie alsbald abgehen, in gleicher Weise und bringen manchem armen Verwundeten Hülfe und Labung.

Die Aufstände in Deutsch-Südwestafrika.

General v. Trotha meldete aus Okahandja vom 8. ds.: Beim Feinde südlich vom Waterberg vollziehen sich anscheinend Bewegungen. Samuel Maharero soll nach einer Meldung des Majors v. Estorf mit Großleuten bei Otjahewita (einer Wasserstelle am Nordostende des Waterberges) eingetroffen sein. Der Abzug vom Omuramba, insbesondere aus der Gegend Okosongoho-Otahitua, scheint mit Viehmassen am 5. Juli begonnen zu haben. Feindliche Patrouillen werden noch dauernd am Omuramba wahrgenommen. Eine Streifwache unter Oberleutnant v. Lekow überraschte bei Ortjiwa (einer Wasserstelle südlich vom Omuramba) eine zurückgegangene Werft und nahm 30 Stück Großvieh; beim Feinde gal es zahlreiche Tote und Verwundete, auf deutscher Seite keine Verluste. v. Estorff marschierte in der Nacht zum 7. ds. von Karupuka in der Richtung Otjahewika ab, um sich dem feindlichen Abzug nach Nordosten vorzulegen, Major v. d. Heyde auf Okaundia am Omuramba. Major Glasenapp ist über Otjire und Ortjiwa auf Okosongoho am Omuramba im Vormarsch. Ich begebe mich morgen am 9. zur Abteilung v. Glasenapp.

Russisch-japanischer Krieg.

Tokio, 8. Juli. Das Gerücht, Kiautschau werde von den Russen als Zufluchthafen benutzt, wird hier nicht ernst genommen. Heute wurde eine amtliche Erklärung veröffentlicht, die Regierung sei überzeugt, daß Deutschland seine Neutralität aufrecht erhalten werde. (Sehr richtig.)

•

Eine überraschende Meldung kommt aus Port Arthur, deren Tragweite, wenn sie sich bestätigt, ganz außerordentlich ist. Das russische Geschwader soll den Hafen von Port Arthur verlassen haben:

Tokio, 9. Juli. Das russische Port Arthur-Geschwader hat den Hafen verlassen und ist mit ausgehängten Torpedonetzen und von Torpedobootszerstörern umgeben nach Hiaupintau in See gegangen.

Die lakonische Kürze der Depesche läßt eine Reihe von Fragen offen. Handelt es sich um einen gewaltsamen Durchbruchsversuch, um einen Verzweiflungskampf? oder hat sich das japanische Geschwader zurückgezogen. Und weshalb? Etwa um die Russen in eine Falle zu locken? Fast will es so scheinen. — Hiaupintau liegt an der östlichen Seite der Kwangtung-Halbinsel, ungefähr in der Mitte zwischen Port Arthur und Dalny.

Tokio, 11. Juli. Ueber die Kämpfe bei Kaiping wird noch gemeldet: Erst nach einem erbitterten Kampfe und verzweifelten Stürmen, denen die Russen hartnäckigen Widerstand leisteten, gelang es General Okt am Samstag mittag, Kaiping zu nehmen und die Russen zum Rückzuge auf Haitscheng zu zwingen. Die Russen hatten die Anhöhen halbkreisartig stark befestigt und mehr als 30 000 Mann an Ort und Stelle.

Petersburg, 11. Juli. General Siacharom meldet unterm 10. ds. dem Generalstabe: Am 9. Juli zogen sich unsere Truppen in voller Ordnung nach Haitschou zurück, indem sie den Feind aufhielten, der mit etwa vier Divisionen vorrückte. Unsere Verluste sind noch nicht genau festgestellt, sie beziffern sich aber nicht über 200 Tote und Verwundete. Fünf Offiziere wurden verwundet. Am Abend des 9. Juli blieb der Feind auf den Höhen im Norden von Kaitschou. Die folgende Nacht verlief ruhig. Am Morgen wurde festgestellt, daß bedeutende feindliche Streitkräfte in der Umgegend von Maalingau, acht Werst nordöstlich von Kaitschou, zusammengezogen sind. Bis zum 10. Juli mittags unternahm der Feind keinen Angriff.

Am Morgen des 9. Juli stellte eine russische Streifwache in dem Tale südlich von dem Paß, der sich auf dem Wege Siachotan-Siandian befindet, fest, daß mehrere japanische Kompagnien dort vorrückten. Am Mittag wurde ferner bemerkt, daß eine japanische Abteilung von sechs Kompagnien und zwei Geschützen südlich der Schwarzen Berge in der Umgebung von Siandian vorrückte. Der Feind ging in einer Stärke von einer Brigade Infanterie und zwei Batterien vom Taling-Paß und von Erldagou konzentrisch auf Siandian vor. Nachmittags begann ein Gefecht, das bis zum Eintritt der Dunkelheit dauerte. Die Russen zogen sich abends 6 Uhr westlich in den Paß zurück. Auf russischer Seite wurden 2 Offiziere und 15 Mann verwundet und 4 getötet. — Auf der Linie Haitschöng-Sfiujan sind keine Veränderungen eingetreten. Einer Sotnie gelang es, auf einer Rekognoszierung bei Sibeian auf der Linie Liaojang-Saimatti eine feindliche Schwadron in einen Hinterhalt zu locken. Die Japaner verloren 20 Tote und Verwundete und einen Gefangenen.

Tokio, 11. Juli. Am Samstag sind die russischen Kreuzer Bajan, Diana, Pallada und Nowik mit zwei Kanonenbooten und sieben Torpedobootszerstörern aus dem Hafen von Port Arthur herausgefahren. Das Geschwader, dem eine größere Angahl Dampfer zur Minenbeseitigung voraufuhr, wurde von der japanischen Torpedobootsflottille angegriffen und zog sich am Nachmittag in den Hafen zurück. Admiral Togo berichtet, daß die japanische Flottille keine Beschädigungen erlitten habe.

Söul, 11. Juli. Die Berichterstatter und die fremden Militärattachees haben jetzt zum erstenmal seit Ausbruch des Krieges die Erlaubnis erhalten, an dem Vormarsch der japanischen Truppen teilzunehmen, während sie bisher beim Hauptquartier des Generals Kuroki zurückbleiben mußten.

Petersburg, 11. Juli. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Liaojang vom gestrigen Tage: Die Japaner befestigen die verstärkt besetzten Pässe, woraus zu schließen ist, daß sie sich in der Verteidigung zu halten beabsichtigen. Ihr Vormarsch auf Liaojang und Mukden ist daher unwahrscheinlich.

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Die Bibliothek ist **heute, Mittwoch nachmittag, um 3½ Uhr**, sowie am Samstag den 16. nachmittags um 3½ Uhr und Sonntag den 17. nach dem Hauptgottesdienst geöffnet.

Luyken,
Gemeindehilfspred.

Bekanntmachung.

Die Singerdrinkstraße ist **am Samstag den 16 M** an der katholischen Schule bis zur Fabrik von Krawinkel & Schnabel für den Fuhrwerksverkehr **gesperrt.**

Gummersbach,
den 13. Juli 1904.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, insbesondere die vielen Kranzspenden, sagen allen hierdurch **verbindlichsten Dank.**

Kotthausen, den 12. Juli 1904.

Familie Wescher.

Obstbaumkursus.

Der Sommerobstbaumkursus an der landwirtschaftlichen Winterschule zu Vollmerhausen beginnt am 25. und dauert bis zum 30. ds. Mts. Beginn vormittags 10 Uhr im Schullokal.

Alle Landwirte werden zu dem Kursus herzlichst und dringend eingeladen.

Gummersbach, den 11. Juli 1904.

Der Landrat:
Kirchstein.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Donnerstag, den 14. Juli 1904, nachmittags 2 Uhr, wird zu **Dieringhausen**, am Ausgange nach Vollmerhausen

ein Sofa

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

2 wenig gebrauchte **Damenräder** und ein **Motorrad** verkauft äußerst billig.

Carl Schmidt,
Brück b. Dieringhausen.

Eine gut erhaltene **Bandsäge** von Gebr. Krämer-Siegburg, verkauft krankheitshalber billig

C. Brust, Calsbach.

Einladung.

Sonntag, den 17. d. Mts., findet bei mir

BALL

statt, wozu hierdurch freundlichst einlade.

Schützen entreefrei.

Gummersbach, den 12. Juli 1904.

Carl Thiel.

Restaurant Kollmann, Gummersbach.

Während der **Schützenfesttage** am **Sonntag** und **Montag**, den 17. und 18. Juli:

grosse Elite-Konzerte

des **Wiener Damenorchesters „Viktoria".**

7 Damen. (Dir. **H. Mönch**) **1 Herr.**

Sonntag morgen Matinée.

Niederhof bei Bielstein, Rhld.

Am **Sonntag**, den 17. Juli, **Einweihung** des kürzlich neu eröffneten

Hotel-Restaurants „Waldfrieden".

Nachmittags 4 Uhr: **Konzert** unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereins Drabenderhöhe und

humoristische Vorträge. Abends **BALL.**

ff. Biere der erstklassigen Großbrauerei Dortmunds (Thier & Co.).

Es ladet freundlichst ein **Otto Bühne.**

Städtische Sparkasse Gummersbach.

Die Einlagen werden mit 3½ % verzinst. Die Verzinsung beginnt für diejenigen Einlagen, die bis zum 15. eines Monats eingezahlt werden, bereits mit diesem Tage, für spätere Einlagen mit dem 1. des nächsten Monats. **Kapitalien gegen I. Hypotheken werden zu 4½ % ausgeliehen.**

Die Kasse ist an allen Werktagen vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3½ bis 6 Uhr geöffnet mit Ausnahme von Freitags und Sonnabends vormittags.

Schützen- und Volksfest in Gummersbach

am

Sonntag, Montag, Dienstag, den 17., 18. 19. Juli

mit

Vorfeier

am Samstag-Abend, den 16. Juli.

Die Mitglieder unseres Vereins, die benachbarten Schützenvereine, sowie alle Freunde des Frohsinns und der Geselligkeit werden zu zahlreichem Besuche unseres Festes hiermit eingeladen.

Gummersbach, im Juli 1904.

Der Vorstand des Gummersbacher Schützenvereins.

Samstag, den 16. Juli:

Vorfeier.

Abends 7 Uhr: Ankündigung des Festes durch Böllerschüsse.
„ 7 „ Zusammenkunft im Vereinslokale.
„ 7½ „ **Zapfenstreich**, hierauf im Schützenhause:

Konzert für Blasmusik.

Kassenöffnung 7½ Uhr.
(Programme werden ausgelegt.)

Sonntag, den 17. Juli:

Morgens früh:

Festfahrt nach Derschlag.

Ankündigung 6 Uhr durch Böllerschüsse. Weckruf. Aufstellung der Wagen 6¼ Uhr bei der Villa Wickhardt. Die Reihenfolge wird durch Nummern bezeichnet.
Allgemeine Teilnahme erwünscht.
Abfahrt ab hier **präzise** 6½ Uhr. (Turmuhr.)
Rückfahrt ab **Derschlag genau** 9½ Uhr.
Nachmittags 2½ Uhr: **Antreten der Schützen** im Vereinslokale, **Zug durch die Stadt** zum Schützenplatze, daselbst von 4 Uhr ab

Preis-Vogelschießen,

an welchem fremde, als Mitglieder eines Vereins sich ausweisende Schützen teilnehmen können.
Ferner von 4 Uhr ab
Kaffee-Gesellschaft
im Schützenhause und

Frei-Konzert

auf dem Festplatze.
(Jede Programm-Nummer wird bekannt gegeben.)
Abends 7½ Uhr: **Wegbringen der Fahne.**
Abends 8½ Uhr:

Fest-Ball.

Montag, den 18. Juli:

Morgens 10 Uhr: **Ständchen beim Schützenkönig.**
„ 11 „ **Schützen-Versammlung** mit **Morgen-Musik** in der Festhalle. Gäste — durch Mitglieder einzuführen — sind willkommen.
Nachmittags 2½ Uhr: **Antreten der Schützen** im Vereinslokale, **Zug durch die Stadt** zum Schützenplatz, sodann **präzise** 5 Uhr:

Königsschiessen,

ab 4 Uhr: **Kaffeegesellschaft** und **Harmonie** im Schützenhause.
Nach beendigtem Schießen: **Krönung des neuen Schützenkönigs, Festzug durch die Stadt** und **Wegbringen der Fahne.**
Abends 8½ Uhr:

Königs-Ball.

Dienstag, den 19. Juli:

Morgens 10 Uhr: **Ständchen beim neuen Schützenkönig.**
„ 11 „ **Schützen-Versammlung** mit **Morgen-Musik** in der Festhalle. Gäste — durch Mitglieder einzuführen — sind willkommen.
Nachmittags 5 Uhr:

Großes Konzert

für Streichmusik.

Kassenöffnung 4 Uhr.
(Programme werden ausgelegt.)
Abends 8½ Uhr:

Glänzender

Schluss-Ball.

Samstag,	den	**16. Juli:**	Eintritt zum	**Konzert**	**1.— Mark.**			
Sonntag,	„	**17.** „	„ „	**Ball**	**1.—** „			
Montag,	„	**18.** „	„ „	„	**2.—** „			
Dienstag,	„	**19.** „	„ „	**Konzert**	**1.50** „			
Dienstag,	„	**19.** „	„ „	**Ball**	**3.—** „			

Das Eintrittsgeld zum Balle wird nur von Herren erhoben, gleichviel aber, ob solche tanzen, oder nicht tanzen.

Jeder **hiesige Schütze** erhält mit seiner Mitgliedskarte eine **Freikarte für eine Dame**, gültig zu **beiden** Konzerten.

Zu den **Ball-Festlichkeiten** und zur **Morgen-Musik** in der Festhalle haben **auswärtige** (nicht innerhalb der Stadt- oder Kirchengemeinde Gummersbach wohnende) **Schützen freien Zutritt**, sofern sie sich als Mitglieder eines Vereins ausweisen.

Für die musikalischen Aufführungen ist das Musikkorps des Schleswig-Holsteinischen Fußartillerie-Regiments Nr. 9 aus Coblenz, in Stärke von 20 Mann, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Freilberg gewonnen.

Am **Dienstag** wird die **ganze Kapelle (36 Mann)** konzertieren.

Alle Festteilnehmer werden gebeten, beim Eintritt in die Schützenhalle ihre Karte der **„Kontrolle"** vorzuzeigen.

Bestgeeignete Bahnzüge!

Zur Abfahrt nach Gummersbach:					für	Zur Rückfahrt von Gummersbach:		
Vor- bezw. nachm.	11,13	2,38	6,02		**Engelskirchen**	nachm. 6,13	9,15	
„	11,56	3,49	5,56		**Bergneustadt**	„ 6,13	9,15	11,34
„	11,04	12,15	3,40	5,48	**Wiehl**	„ 6,13	9,15	
„	1,21	5,34	7,22		**Meinerzhagen**	„ 7,35	10,06	
„	11,10	12,56	2,56	6,28	**Wipperfürth**	„ 7,23	9,54	

Mit **Dieringhausen, Marienheide** und **Osberghausen** außer diesen Zügen weitere gute Verbindung.

Für fremde Ballgäste gute Hotels.

Vorzügliche Restauration auf dem Festplatz. Aufmerksamste Bedienung in den Gasthäusern der Stadt.

An allen benachbarten Eisenbahnstationen ist dieses Programm einzusehen.

00187

5 Tage.

Von heute bis Sonntag, den 17. cr.

Ein Teil dieser **Waschstoffe** ist in einem unserer Schaufenster ausgestellt.

Grosser Räumungs-Verkauf in Sommer-Wasch- und Kleiderstoffen.

Mit unserem gesamten Waschstofflager stellen wir einen Partie-Posten von ca.

2000 Mtr. neuesten Waschstoffen

fast nur Tupfenmuster, welche wir weit unter Herstellungswert einkauften, enorm billig zum Verkauf.

Der Verkauf findet serienweise statt.

Serie I
Kattune
schöne Dessins
ca. 80 cm breit
Mtr. 29 ₰ u. **18** ₰
Wert bis 55 ₰

Serie II
Batist- Filet und Rips
garantiert waschecht und solide,
ca. 80 cm breit
Mtr. 48 ₰ u. **39** ₰
Wert bis 85 ₰

Serie III
imit. Musseline u. Batiste
Tupfen und Streifen,
ca. 80 cm breit
Mtr. 57 ₰ u. **48** ₰
Wert bis 1,10 M.

Serie IV
reinw. Musseline
nur die neuesten Muster
Mtr. 88 ₰ u. **58** ₰
Wert bis 1,35 M.

Dieses Angebot gibt's nur einmal!

Wir kauften in einer bedeutenden Kleiderstoff-Fabrik in Sachsen
einen Posten **Voile-Noppé-Kleiderstoffe**
in den Farben weiß, blau, beige, grau und braun
Mtr. **1,28** M.
110 cm breit
Wert bis 2,50 M.

Posten Sommer-Kleiderstoffe
Noppé, Streifen und Karros
diesj. Moden
Wert bis 1,45 Mark. jetzt Mtr. **58** ₰

Posten Sommer-Kleiderstoffe
in Cheviot und eleganten
Modestoffen
Wert bis 1,95 Mark. jetzt Mtr. **98** ₰

Sensationell!
Ca. 500 Meter Reste in **Hauskleiderstoffen**
Diese Reste stammen aus einem Fabriklager und werden wegen ihrer Billigkeit rasch vergriffen sein.
Durchschnittspreis
Ser. I **39** ₰
Ser. II **48** ₰
Wert weit höher.

Posten Sommer-Kleiderstoffe
Satins und
aparte Neuheiten
Wert bis 2,20 Mark. jetzt **1,48** M.

Posten Sommer-Kleiderstoffe
das Neueste und Eleganteste, was gebracht worden ist.
Wert bis 4,75 Mark. jetzt Mtr. **1,95** M.

Reste in Kattun, Seide u. Wolle in dieser Woche zu extra billigen Preisen.

Kaufhaus **Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.**

Prüfen

Sie unsere **billigen Preise**, unsere stets **guten, frischen Qualitäten**, unsere **strenge Reellität.**

Feinstes **Rüböl** pr. Ltr. 55, bei 5 Ltr. à 50 Pfg.
Ia. Ia. Butteröl (Backöl), das Beste was geboten wird, pr. Ltr. 70, bei 5 Ltr. à 65 Pfg.
Ia. Ia. raffiniertes Oel (gereinigtes Oel) pr. Ltr. 58, bei 5 Ltr. à 55 Pfg.
Ia. Ia. Salatöl, langjährig erprobte Qualität, pr. Ltr. 70, bei 5 Ltr. à 68 Pfg.
Allerfeinstes **Mayonaisenöl**, pr. Ltr. 1,30, bei 5 Ltr. à 1,25 M.
Ia. Leinöl, doppelt gekocht, pr. Ltr. 50, bei 5 Ltr. 48 Pfg.
Ia. Tran, pr. Ltr. 40, bei 5 Ltr. à 38 Pfg.
Frische große **Gurken** 10 u. 12 Pfg., prachtvollen **Blumenkohl** 15 Pfg.
Ia. westf. Speck Pfund 60 Pfg.

Täglich frisch die so beliebten **Eifeler Brote, Familien-Brote, Kommis-Brote.**

Sämtliche **Kolonialwaren, Südfrüchte, Konserven, Fleischwaren** in nur **besten Qualitäten**, zu bekannt **billigen** Preisen.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden,
Filiale Gummersbach, Fernsprecher 123.

Man verlange nur
Schmitz & Lohs Margarine
mit dem



Fabrik-Marke.
unter **Verwendung von süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz für Naturbutter** und verwendbar **für alle Zwecke.**
Alleinige Fabrikanten: **Schmitz & Loh, Duisburg.**

Grabdenkmäler.
Spezialität: Ausführung aus garantiert wetterfestem weissen Marmor, belgischen und schwedischen Graniten.
Bildhauerei R. Henrich, Siegburg,
Fernspr. 159. gegenüber der Post. Gegr. 1863.
Man verlange franko Katalog.

Salatbestecke
in Holz, Horn, Büffel 2c. in allen Preislagen und großer Auswahl eingetroffen.
W. Hoerder
vorm Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

Achtung!
Großes Band- und Spitzenlager, um geneigten Zuspruch bittet
W. Rölle,
Denkmalweg Nr. 6.

Erstklass. solide Krankenkasse sucht tüchtige
Bezirks-Vertreter
gegen hohe Bezüge. Off. u. G. Z. 288 bef. die. Exped. dieser Zeitung.

Ein erfahrenes
Mädchen
für kleinen Haushalt zum 1. August oder später gesucht.
Frau Ed. Reutroy,
Lüdenscheid.



Es stehen zur **Rückladung** disponibel:
Ein Möbelwagen ab **Stuttgart** auf Route Gummersbach 20. August.
Ein Möbelwagen ab **Mühlhausen** (Thüringen) auf Route Gummersbach 20. August.
Ein Möbelwagen ab **Mülheim a. Rh.** auf Route Gummersbach 20. Juli.
Ein Möbelwagen ab **Hennef** auf Route Gummersbach sofort.
Ein Möbelwagen ab **Ründeroth** auf Route Gummersbach 20. Juli.
Ein Möbelwagen ab **Solingen** auf Route Gummersbach 26. Juli.
Ernst Fastenrath,
Möbel- u. Möbeltransport-Geschäft,
Gummersbach.

Ein in gutem Zustande befindliches
Pianino,
sowie ein zweischläfiges **Kinder-Gitterbett** mit **Matratze** billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Kohlensäure-flaschen
Nr. **48, 112, 13, 187, 53** mit unserer Firma versehen, **verloren gegangen.** Wer über den Verbleib Mitteilung macht, erhält pro Stück 1 Mk. Vergütung.
Adlerbrauerei.
G. m. b. H. Bielstein (Rhld.)

Ton- (Saar-) und Mosaik-Platten, Gips, Cement, feuerfeste Steine, Chamotte, Tonrohre, I-Eisen
stets vorrätig bei
W. Kritzler jr.,
Gummersbach.

Für den **Verkauf** eines sehr nützlichen, in jeder Familie gern gekauften
Hausbedarfsartikels
werden fleißige **Leute gesucht.** (Intell. Leute aus dem Handwerker- oder Arbeiterstande werden auch berücksichtigt.) Gehalt M. 130.— monatlich und hohe Provision. Für kleines Lager M. 100,— erforderlich. Offerten unter G. Z. 267 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Solider
Fuhrknecht
auf sofort gesucht von
Carl Becker, Derschlag.

Einladung.
Die Damen unserer Stadt, die sich an den Arbeiten für den
Schmuck des Schützenhauses
beteiligen wollen, werden gebeten, sich daselbst **morgen Donnerstag,** den **14. d. M.,** nachmittags 2 Uhr, gütigst einfinden zu wollen.
Gummersbach, den 13. Juli 1904.
Das Festkomitee des Schützenvereins.

Ein
Wohnhaus
mit 6 Viertelscheid Umlage, vorn 2 Bauplätze enthaltend, sind zu verkaufen.
Mühlenstr. 26.

Möblierte
Zimmer
zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Reiche Heirat! Junge Waise, M. 400 000 Verm. (Mein Kind ist als eig. anzuerk.) Edelgesinnte Herren — auch ohne jed. Verm. — woll. sich unt. „Reform" Berlin S. 14 bewerb.

Ein Junge aus anständiger Familie wird als
Lehrling
gesucht.
Buchdruckerei Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Vertreter
für **Nudeln u. Makkaroni.**
Fabrik Rheinlands mit größter Produktion und erstklassigen Fabrikaten sucht einen rührigen, energischen **Vertreter.** Offerten unter G. Z. 266 mit Referenzen und Angabe der regelmäßig besuchten Plätze befördert die Expedition dieser Zeitung.

Anstreichergehülfen
sucht **Carl Brüning,**
Dieringhausen.

---

30 tüchtige Maurer
werden für dauernde Beschäftigung nach **Recklinghausen-Bruch** gesucht.
Stundenlohn 45 Pfg.
Meldungen nimmt entgegen Gastwirt **Karl Lichtinghagen** in **Marienheide.**

Ordentliche
Mädchen u. Frauen
finden dauernde Stellung gegen hohen Lohn bei nur sauberer Arbeit. Fahrt von Marienheide und zurück wird vergütet.
Berrenberg Elektricitätswerke, G. m. b. H., Wipperfürth.

Darlehen diskret an jed. sofort **Schneeweiß, Berlin,** Invalidenstr. 32. Rückporto.

Oberbergisches Felkeheim
in **Rospe** bei Gummersbach.
Hygienisches Erholungsheim, Luftkurort u. Sommerfrische.
Nach Pastor Felke'schen Grundsätze geleitet.
Zwei große Parks für Damen und Herren. Wannenbäder, Duschen, Brausen, Lichtluftbäder, Sonnenbäder und Gymnastik im Freien. Badehosen und Luftbadmäntel (für Damen) im Felkeheim erhältlich.
Preise:
Jahresabonnement für eine Familie 30 Mk.
Ein einzelnes Bad . . . . . 50 Pfg
Prospekte frei durch
die Verwaltung.

Rübsamen,
neuer Ernte, pro Pfund 1 Mark, **Wiederverkäufer 10 % Rabatt,** abzugeben von
Gebr. Offermann,
Haus Selbach bei Ründeroth.
NB. Allen landw. Kasinos und Ortsverbänden der Kreise Gummersbach und Wipperfürth liefern wir auf Wunsch 1 Pfund von unserm Rübsamen (Aussaat für 1 preuß. Morgen) **gratis und franko** unter der Bedingung, uns bis 1. Dez. d. Js. über das Ernteergebnis, wenn möglich gegenüber einer anderen Rüdensorte, kurz zu berichten.

Bezaubernd
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint,** ohne Sommersprossen. — Gebrauchen Sie nur
Lana-Seife
Schutzmarke HHD.
von Hahn & Kaselbach, Dresden, à St. 50 Pfg. in den **Apotheken** in **Wiehl** und **Rümbrecht.**



Schöne junge
Schweinchen
in großer Auswahl, sowie einen 11 Monat alten sprungfähigen **Zuchteber** haben abzugeben
Gebr. Offermann,
Haus Selbach b. Ründeroth.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft habe ich eine 2pferdige
Breidreschmaschine, eine Schrotmühle
und eine fast neue
Centrifuge
billig zu verkaufen.
D. Röttgers gen. Hufer,
Lasbeck bei Nachrodt.

12—15 tüchtige Erdarbeiter
gesucht.
Chr. Müller & Sohn,
Bergneustadt.

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug
von der
Fabrik für Private
unter
Ausfall des Händler-Aufschlages!
Die
Fahrradfabrik „Schwalbe"
Akt.-Ges. Gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort
versendet zu **Händler-Preisen** ihre
Fahrräder u. Zubehörteile.
Preisliste umsonst und portofrei:

Fahrräder schon zu ca. Mk. 69.— Schlauche " " " 2.60. Mäntel schon zu ca. Mk. 4.30.

Spiegel u. Spiegelglas
in allen Größen, sowie
Möbel aller Art
und **Bilderrahmen**
kaufen Sie sehr billig im
Warenhaus
Wilh. Bäumer, Derschlag.